



BURMA REPORT

Mai-Juni 2008

မြန်မာ - မှတ်တမ်း

Ausgabe 60

Free all political prisoners, free Aung San Suu Kyi, free Burma.

Asia Times - Southeast Asia, 14.

Mai 2008 - phone hlaing <phlaingm@yahoo.com> - <http://peacefulburma.blogspot.com/> - [8888peoplepower]

Warum Myanmar's Junta Auslands-hilfe einbehält

Brian McCartan - May 14, 2008 - http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/JE14Ae01.html

Chiang Mai, Thailand: Myanmar's Generäle haben mehr als nur selbstdarstellende Propaganda im Sinn, wenn sie über Hilfe internationaler Spender verfügen wollen und darauf bestehen, dass diese allein durch das Militär und ohne die Erfahrung ausländischer Katastrophenhelfer verteilt wird. Die Kontrolle der Junta über Hilfe und Nahrungsmittel könnte eher zur Sicherung des Machterhalts dienen.

Das gegenwärtige Bestehen der Junta, am Sonnabend, trotz der ausgedehnten Verwüstung durch den Zyklon Nargis ein Verfassungsreferendum abzuhalten, bezeugt klar die Entschlossenheit, unter allen Umständen an der Macht zu bleiben. Das Regime hat nur in 47 vom Zyklon betroffenen Kreisen, wie Rangoon und im Irrawaddybezirk, die Wahl vertagt.

Das Referendum war von Rechtsgruppen, Myanmar's politischer Opposition und einigen ausländischen Regierungen als Betrug bezeichnet worden. Die anscheinend überwältigende Mehrzahl an "Ja"-Stimmen für die Verfassung war nach monatelanger Einschüchterung durch die Regierung bereits vorausgesagt worden. Die Befürchtung der Stimmenmanipulation entstand durch weitverbreitete Berichte der Opposition, politischen und Medienorganisationen.

Augenscheinlich wollen die Generäle jedoch einen anderen Ablauf für die Handhabung und Verteilung internationaler Hilfe. Es wurde weitgehend kritisiert, dass keine ausländischen Katastrophenhelfer für die Verteilung zugelassen werden. Während klar die Befestigung der Macht durch das Referendum erste Priorität hatte, verfolgte sie auch eine fast pathologische Angst vor der Spaltung innerhalb der eigenen Ränge, besonders als es dazu kam, auf Mönche zu schießen, die sich bei den Demonstrationen in den ersten Reihen befanden.

Die Generäle sind wahrscheinlich zu derselben Überzeugung gelangt wie viele Beobachter ausserhalb des Landes: ihre

Reisschüssel im Delta des Irrawaddy wurde arg beschädigt und wird sich so schnell nicht wieder erholen. Dies wird die bestehenden Reisreserven erheblich belasten zu einer Zeit, in der sich der Import von Reis zunehmend wegen des rapiden globalen Preisanstieges für Nahrungsmittel ausserordentlich verteuert.

Aus Ansicht der Junta ist die Gruppe, die zuerst versorgt werden muss, das 400.000 Mann starke Militär und nicht die der verzweifelten zivilen Überlebenden der Katastrophe. Nach Schätzung westlicher Militärquellen könnte sich, zusammen mit den Familienangehörigen des Militärs, deren Zahl auf 2 Mio. belaufen. Für die Generäle können die Menschen, die sich in Behelfslagern zusammenfinden, kontrolliert werden; dies aber nur, wenn das Militär zusammenhält. In einer Armee ohne Nahrungsmittel oder mit hungernden Familien, besonders, wenn die Soldaten zwangsrekrutiert wurden, kann es eher zu einer Revolte kommen.

Der Mangel an Nahrungsmitteln ist ein ewiges Problem in Myanmar's Armee. Einem Bericht der Karen Human Rights Group (KHRG) zufolge, der auf Interviews mit Armeedeserteuren beruht, besagt: "Drohungen, körperliche Misshandlung und Unterernährung sind in der Armee an der Tagesordnung". Während die von der KHRG befragten Soldaten an der Front dienten, wo Nahrungsmittel oftmals knapp sind, kommentierten in Myanmar ansässige Ausländer das unterernährte Aussehen der Soldaten in urbanen Regionen wie Rangoon und Mandalay.

1990 wurden Befehle erlassen, nach denen die Armee selbstversorgend und vom Lande lebend sein sollte. Zahlreichen Berichten zufolge von Gruppen wie KHRG, Human Right Foundation of Monland, Shan Human Rights Foundation und internationale Gruppen wie Human Rights Watch und Amnesty International, resultierte diese Politik in Plünderung, Erpressung, Zwangsarbeit und Zwangsbeschlagnahme von Land für Militärfarmen.

Diese Vergehen wurden besonders in den von Aufständischen geplagten Grenzgebieten beobachtet, aber auch in den relativ friedlicheren Landesteilen - einschliesslich des Irrawaddy-Deltas. Durch diese Methoden konnten die Soldaten zumindest auf dem Existenzminimum ernährt werden. Abnehmende Moral ist jedoch ein Problem des Militärs und Dokumente einiger hochrangiger Militärkonferenzen, die an die Aussenwelt gelangen konnten, besagen,

dass Desertation und Unzufriedenheit in den Rängen bereits im Zunehmen begriffen waren, ehe der Wirbelsturm zuschlug.

Nach Ansicht von Deserteuren ist dies zum Teil auf ungenügende Rationen für sie selbst und ihre Familien zurückzuführen. Obwohl es sich dabei um ein dringendes Problem handelt, wurde es noch nicht zum Anlass von Desertation oder Revolte ganzer Einheiten. Jetzt jedoch, mit drohendem Nahrungsmangel durch die vom Wirbelsturm Nargis verursachten Verwüstungen, könnte die Möglichkeit der Meuterei zunehmen, wenn den Soldaten nicht die erste Priorität bei der Verteilung von Hilfsgütern eingeräumt wird.

Tote beim Militär

Der Wirbelsturm Nargis hat nicht nur Zivilisten getötet, Häuser zerstört und die Ernte vernichtet, er hat auch unter der Armee Opfer gefordert. Besonders hart wurde die Marine vom Wirbelsturm und den daraus resultierenden Flutwellen getroffen. Nach Aussage eines ehemaligen Offiziers der Opposition sanken viele Schiffe und einige hundert Matrosen kamen im Sturm um. Besonders hart betroffen war die Marinestation Hainggy Island, wo sich das Hauptquartier des Pamawaddy Regional Command befindet. Lt. Irrawaddy, der Myanmar's Marinequellen zitiert, wurden bis zu 25 Schiffe zerstört, und 280 Offiziere und Matrosen gelten als vermisst.

Aber nicht nur allein die Marine hat gelitten. Das Delta des Irrawaddy gilt als Operationsbasis des Südwest-Regions-Kommandos mit Hauptquartier in Bathein. Dem Kommando sind 13 Bataillione unterstellt mit Lagern in der ganzen Region, einschliesslich Pyapon und Mawlamyinegyun, zwei Regionen, die vom Wirbelsturm getroffen wurden. Das Südwestkommando nimmt politisch eine wichtige Stellung ein.

Zu den ehemaligen Kommandeuren dieses Postens gehört Seniorgeneral Saw Maung, Anführer der Palastrevolution von 1998, die den State Law and Development Council (Staatlicher Friedens- und Entwicklungsrat SPDC) ernannte, der den State Law and Order Restoration Council (Staatsrat zur Wiederherstellung von Recht und Ordnung, SLORC) von 1997 ablöste. Ebenso dazu gehören der gegenwärtige Chef der Junta, Seniorgeneral Than Shwe und General Thura Shwe Mann, die gegenwärtige Nummer Drei des SPDC und gleichzeitiger Generalstabschef des Militärs, der als möglicher Nachfolger Than Shwes gilt.

Von 1948 bis zu Beginn von 1970 war ...

... das Irrawaddy-Delta das Schlachtfeld zwischen der Armee und den Aufständischen der Karen National Union (KNU), sowie der burmesischen Kommunistischen Partei. Obgleich beide Gruppen zu Beginn von 1970 aus dem Gebiet entfernt wurden, blieb die Armee anwesend. 1991, während der sogenannten "Bogalay-Krise" sandte die KNU Kämpfer und Waffen zu einem Aufstand in das Delta, der jedoch misslang. Obgleich dieser schnell niedergeworfen werden konnte, erhöhte die Armee ihre Anwesenheit, indem sie verschiedene Lager in der Region einrichtete.

Nach Meinung militärischer Oppositionsquellen und Anwohnern kann mit Sicherheit angenommen werden, dass diese Lager ebenfalls durch den Sturm zerstört wurden. Auch von den Militärbasen und -lagern unter dem westlichen Kommando und Rangoon, die für die Rangoon-Division und den Staat Arakan verantwortlich sind, kann angenommen werden, dass sie betroffen sind.

Zahlen von Opfern des Militärs liegen nicht vor, aber es ist zu vermuten, dass sich die Opfer bei den Soldaten mit denen der Zivilisten in diesen Gebieten die Waage halten. Von vielen Soldaten und deren Familien im Irrawaddy-Delta kann angenommen werden, dass sie Angehörige verloren haben oder zur Zeit darum kämpfen, Nahrungsmittel oder andere Hilfsgüter zu erhalten.

Hier liegt die Bedeutung, die die Generäle der internationalen Hilfe zuschreiben. Da die Reisernte und Lagerhallen zerstört sind, Basen dem Erdboden gleich gemacht wurden, bereits unzufriedene Soldaten keine Lebensmittel mehr erhalten und viele ihrer Angehörigen tot, verwundet oder nicht in der Lage sind, Lebensmittel zu bekommen oder für sich selbst zu sorgen, muss sich die Militärführung beeilen, ihren Halt über die unteren Ränge zu festigen und damit ihre politische Macht.

Einige Zeugen behaupten, dass zu Propagandazwecken bei Hilfsgütern, die durch die Generäle verteilt wurden, die Namen einiger Militärs auf die Verpackung gepinselt wurden. Sie berichten, dass sobald die Videokameras ausgeschaltet sind, die Soldaten einpacken und die verbleibenden Hilfsgüter nicht verteilt, sondern mitgenommen werden. In einer Sendung des staatlichen Fernsehens konnte man klar sehen, wie unter den Namen der Generäle, die aufgebracht worden waren, eindeutig zu lesen stand "Hilfe des Königreiches Thailand".

Nachdem das Militär zwei Sendungen von Lebensmitteln beschlagnahmt hatte, stoppte das World Food Programm am Freitag vorübergehend Hilfsflüge, die jedoch am nächsten Tag wieder aufgenommen wurden mit der Begründung, dass der Umfang der humanitären Krise weitere Hilfe notwendig mache, auch wenn man nicht selbst die Verteilung vornehmen könne. Es kommt mehr Hilfe in Myanmar an, aber Angehörige des Katastrophendienstes sagen,

dass es nur ein Tropfen auf den heißen Stein sei und es viel mehr bedarf, um eine weitere humanitäre Katastrophe zu verhindern.

Die offizielle Statistik der Regierung gibt 28.458 Tote und 33.416 Vermisste an. Zahlen, die vom Büro für Koordination humanitärer Angelegenheiten der UNO herausgegeben wurden, belaufen sich den eigenen Erhebungen zufolge auf geschätzte 1.215.885 bis 1.919.485 Menschen, die durch den Zyklon nachteilig betroffen sind. Sie besagen auch, dass es sich schätzungsweise um 63.290 bis 101.682 Tote und 220.000 Vermisste handelt.

Und trotzdem fährt die Junta fort, die Hilfsbemühungen zu behindern, indem sie keine Visa für Spezialisten bei humanitären Katastrophen bewilligt, die jetzt im benachbarten Bangkok gestrandet sind. Das Militärregime besteht unnachgiebig darauf, Hilfsgüter zu akzeptieren, aber keine Katastrophenhelfer hereinzulassen. Besonders unerwünscht sind Katastrophenhelfer zur Kontrolle der Hilfsgüter, was genau verhindern würde, dass das Militär die Verteilung der Hilfe monopolisiert und es daran hindert, diese an seine eigenen Angehörigen zu verteilen.

Deren Anzahl wird sich bei genauerer Einschätzung noch erhöhen und zudem werden noch viele Überlebende Krankheit, Entbehrung und Hunger zum Opfer fallen. Besonders bedrohlich erscheint den Hilfsorganisationen die Gefahr durch Seuchen wie z.B. Cholera, Malaria, Typhus und Ruhr zu sein, die aus Mangel an richtiger Unterkunft, sanitärer Versorgung und Trinkwasser, dass nicht durch Tote verseucht ist, sich ausbreiten werden.

Bewohner von Rangoon und des Irrawaddy-Deltas sagen, dass die lokale Bevölkerung zunehmend empört ist über den Mangel an Hilfe durch die Junta und das Herden von Hilfsgütern. Für die Spitzengeneräle der Junta, die weit weg vom Geschehen in den Bunkern ihrer abgeschotteten neuen Hauptstadt in Naypyidaw sitzen, bedeutet die Politik der Verteilung von Hilfsgütern das politische Überleben um jeden Preis. Aber sollte es sich für die weiter leidende Bevölkerung erweisen, dass die Junta nur auf sich selbst bedacht ist, dann könnte diese Politik mehr Unruhe hervorrufen als diese zu vermeiden.

The Irrawaddy

BurmaNet News, May 14, 2008 - May 14, 2008 Issue #3466
 "Editor" <editor@burmanet.org - www.burmanet.org

NLD empört über den Plan der Referendumswahl am 24. Mai - wai Moe

Mittwoch, den 14. Mai 2008 -
http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=12026

Die Nationale Liga für Demokratie (NLD) verurteilt den Plan der burmesischen Militärregierung, am 24. Mai das Verfas-

sungsreferendum in den durch den Wirbelsturm Nargis verwüsteten Gebieten abzuhalten.

Die NLD, eine der wichtigsten Oppositionsparteien in Burma, sagte am Mittwoch, dass sie darüber informiert ist, dass die Junta ihren Plan, das Verfassungsreferendum am 24. Mai in 40 Stadtbezirken im Bezirk Rangoon und sieben anderen Stadtbezirken im Irrawaddy-Delta verwirklichen wird.

"Dies ist nicht der richtige Zeitpunkt, ein Referendum in der vom Wirbelsturm verwüsteten Region durchzuführen, da die Menschen dort sterben und immer noch am kämpfen sind. Epidemien breiten sich Tag für Tag aus," wird in der NLD-Erklärung berichtet. "Der Staatliche Friedens- und Entwicklungsrat (der offizielle Titel der Junta) trägt die Verantwortung für das Leben der Überlebenden."

Die NLD sagt, dass sich die Regierung auf humanitäre Hilfe für die Überlebenden konzentrieren sollte.

Das Mitglied des NLD-Katastrophenkomitees, Aye Kyu, der sich zur Zeit in Laputta aufhält, berichtet, dass in Laputta Diarrhoe weitverbreitet ist und viele Menschen, besonders Kinder ein Trauma erlitten haben.

Ein burmesischer Arzt, der vor kurzem aus Laputta, eines der am schlimmsten betroffenen Gebiete zurückgekehrt ist, berichtete am Mittwoch dem Irrawaddy, dass bis zu sieben Überlebende täglich in Nothilfslagern der Stadt versterben. Obdachlose halten sich auch in Klöstern, Tempeln und Schulen auf. Es befinden sich um die 100.000 Überlebende in der Stadt.

Der Arzt berichtete weiter, dass die Behörden Arznei und medizinische Ausrüstung der freiwilligen burmesischen Sanitäter in Laputta beschlagnahmten. Die Medikamente und die Ausrüstung waren von Merlin, einer in Burma operierenden internationalen Nichtregierungsorganisation (NGO) zur Verfügung gestellt worden.

Ein Angestellter der INGO in Rangoon, die Hilfsoperationen durchführt, sagte: "Wir können der Gemeinde keine direkte Unterstützung geben."

Die juntaeigene Zeitung The New Light of Burma, veröffentlichte am Mittwoch Fotos, auf denen Überlebende Generalleutnant Myint Swe, der das Hilfslager in Hlaingthayar, Bezirk Rangoon, mit derselben Respektsgeste begrüßten, wie sie im allgemeinen dem Buddha vorbehalten ist.

Die Europäische Union drängte am Dienstag die burmesische Militärjunta, Hilfsgüter und Helfern den Zugang zu den 1.5 Mio. Menschen zu gewähren, die als Nachwirkung des Wirbelsturms Hunger und Krankheiten ausgesetzt sind.

Frankreich, Britannien und Deutschland haben Regierungen dazu aufgefordert, falls nötig, Hilfe für die Zyklonopfer ...

... auch ohne die Zustimmung der Junta durchzuführen.

"Wir haben "die Verantwortung für die Gewährung von Schutz" für Burma eingedordert, sagte der französische Menschenrechts-Minister Rama Yade am Dienstag.

thewest.com.au -24. Mai 2008

<http://www.thewest.com.au/default.aspx?MenuId=29&ContentID=75029> - ["Hla Kyaing" <hla.kyaing@gmail.com>](mailto:Hla.Kyaing@chla.kyaing@gmail.com) - [\[freiburma\]](#)

Burma wählt im Zyklongebiet -

In dem vor drei Wochen vom Wirbelsturm Nargis verwüsteten Gebiet wählten heute viele hungrige und verzweifelte Menschen in einem Referendum von dem viele behaupten, dass die Wahl ohne Konsequenzen sei, da die Junta bereits im vorhinein ihren Sieg verkündet hat.

Fünf Millionen Menschen konnten ihre Stimme für eine Verfassung abgeben, von der das Militär behauptet, dass sie in zwei Jahren zu demokratischen Wahlen führen wird, aber Kritiker sagen, dass dadurch nur der Griff der Generäle über das Land ausgedehnt wird, das sie seit fast einem halben Jahrhundert regieren.

Das Regime gibt an, dass die Charta mit überwältigend 92,4% in der ersten Wahlrunde am 10. Mai angenommen wurde, die in den vom Tropensturm verschonten Landesteilen durchgeführt wurde.

Obwohl ihre Stimmen das Ergebnis nicht beeinflussen werden, verliessen die Menschen ihre notdürftig reparierten Häuser und Notunterkünfte, um in Schulen, Tempeln und Gemeindezentren, die als Wahllokale dienten, ihre Stimme abzugeben.

"Meine Stimme zählt nichts für sie," sagte ein 30 Jahre alter Taxifahrer. "Sie haben bereits gewonnen. Für mich ist es wichtig zu versuchen, etwas Geld zu verdienen."

Seine Gefühle werden von vielen in Burmas bedeutendster Stadt Rangoon geteilt, wo viele Menschen sich nicht auf Wasser oder Elektrizität verlassen können, während die Preise sich für Nahrungsmittel in den drei Wochen nach dem Sturm verdreifacht haben.

Die Situation ist im nahegelegenen Delta des Irrawaddy noch schlimmer. Hier war der Aufprall des Sturmes am stärksten, der 133.000 Tote oder Vermisste hinterliess und 2,4 Mio. Menschen, die dringend Nahrung, Unterkunft und Medikamente benötigen.

Nach Angabe der Vereinten Nationen haben nur 25% der Menschen in Not bisher Hilfe bekommen, was zeigt, dass die Sturmpflege die Wahlpapiere noch vor irgendeiner Hilfe erhielten.

Menschen, deren Häuser zerstört waren, wurden aus den Schulen vertrieben, in denen sie Unterkunft gesucht hatten, damit die Klassenräume als Wahllokale benutzt werden konnten.

Und die wenigen, die glücklich genug waren, in Notunterkünften untergebracht worden zu sein, berichteten, dass die Lager durchgekämmt worden waren, um alle über 18 für die Wahl zu registrieren.

"Was kann ich tun? Ich habe mit Ja gewählt wie alle anderen auch," sagte Ko Naing, ein 45-jähriger Bewohner von Hlaing Tharyar, wo Tausende noch in provisorischen Unterkünften am westlichen Rand von Rangoon leben.

Viele Menschen haben Angst, über das Referendum zu sprechen, da Vergeltungsmassnahmen durch das Militär und die allgegenwärtigen Informanten zu befürchten sind.

"Ich werde "Ja" ankreuzen," sagte der 30-jährige Verkäufer Khin Min. "Ich habe Angst ins Gefängnis zu kommen, wenn ich mit "Nein" stimme.

Kyaw Kyaw, 20, war noch ein Kleinkind, als Burma 1990 seine letzten landesweiten Wahlen abhielt, bei denen die demokratische Führerin Aung San Suu Kyi die Nationale Liga für Demokratie in einen erdrutschartigen Sieg führte.

Die Partei durfte nie regieren und sie selbst befindet sich seither die meiste Zeit unter Hausarrest.

Aber Kyaw Kyaw sagte, dass ihm mehr daran gelegen sei, sein Studium fortzusetzen als an der Wahl.

"Ich habe ebenfalls mit "Ja" gestimmt, wie alle anderen auch. Aber das interessiert mich nicht sehr. Ich muss an meine Ausbildung denken," sagte Kyaw Kyaw.

Aung San Suu Kyi durfte nicht zum Referendum sprechen, aber ihre Partei hat sich dagegen gestellt und das Militär aufgefordert, seine Kräfte auf die Opfer der Zyklonkatastrophe zu konzentrieren.

Aber es wurde Aung San Suu Kyi gestattet zu wählen. Ein burmesischer Beamter berichtete, dass man ihr gestern einen Wahlschein übergeben hätte.

The Irrawaddy, Mittwoch, 21. Mai 2008 -
By THE IRRAWADDY - http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=12181

Überlebende des Zyklons wünschen nicht den Besuch des UNO-Chefs im Delta

Aus Angst, dass das Militär die Sicherheitsmassnahmen verschärfen und die Menschen, die Familienangehörige und ihre Heimstätten verloren haben, einschüchtern

wird, wünschen viele Überlebende im Delta, keinen Besuch des UN-Chefs Ban-Ki-moons.

Burmas bekanntester Schauspieler Zarganar und andere burmesische private Spender, die vor kurzen das vom Zyklon verwüstete Delta aufgesucht haben, berichten, dass manche Überlebende, die so notwendig Nahrungsmittel und Hilfsgüter brauchen, den Besuch des UNO-Generalsekretärs und seiner Delegation nicht wünschen, damit die Situation nicht gefährdet wird.

Bereits unter Erschöpfung und Depressionen leidend, hatten viele der Zyklonüberlebende und Obdachlose noch zusätzlichen Stress durch die Teilnahme an den "Inspektionen" der Regimeführung zu ertragen, berichtete Zarganar. In Kungyangone, führen Polizei und die lokalen Behörden einen Tag vor der Ankunft Seniorgenerals Than Shwe am 19. Mai mit Lautsprechern durch die Strassen und forderten die Einwohner dazu auf, nicht am Wegrand um Nahrung zu betteln.

Sie warnten die Zyklonopfer, dass sie festgenommen und bestraft würden, falls sie in den Strassen betteln würden.

Die lokalen Behörden in Kungyangone verfertigten im vorhinein Nahrungsmittelpakete und Hilfsgüter vor den Zelten, um dem höchsten Staatsoberhaupt Burmas zu zeigen, dass die Hilfsoperationen gut vorstatten gingen.

Private Burmesen und Spender, die das Delta besuchten, sagten, dass das Regime trotz der Verwüstung durch den Wirbelsturm einen positiven Eindruck vermitteln wolle. Die Menschenfreunde meinten, dass das Regime über die Wirklichkeit besorgt sei, da diese in scharfem Kontrast zu der durch die staatlichen Medien in den Nachrichten übermittelten Propaganda stünde.

Es liegt den Militärbehörden daran, zu zeigen, dass die Situation unter Kontrolle ist, sagten die burmesischen Spender. Es ist geplant, dass sich der Generalsekretär Ban Ki-moon diese Woche mit Seniorgeneral Than Shwe trifft, nachdem er über eine Woche durch den abgeschotteten Junta-Chef brüskiert worden war. Er wird auch dem Delta des Irrawaddy einen Besuch abstatten, dem Gebiet, das durch den Wirbelsturm am 2. und 3. Mai am schlimmsten heimgesucht wurde.

Während ein weiterer hoher Besuch sich vorbereitet, rufen die Überlebenden des Zyklons "Bitte keine weiteren Besuche" sagte Zarganar, der jetzt aktiv an den Hilfsmassnahmen teilnimmt.

Vor Ankunft weiterer VIP-Gäste werden mehr Soldaten und Sicherheitskräfte zum Aufräumen der Strassen eingesetzt, berichtete er. In er Zwischenzeit sind die Überlebenden des Zyklons, die bereits jetzt ohne ausreichende Lebensmittel und Hilfsgüter sind, besorgt, dass ihre Rationen noch schmaler werden, da es privaten ..

.. ↗ Gebern während des Besuchs des UNO-Generalsekretärs nicht möglich sein wird, sie aufzusuchen.

Es ist geplant, dass Ban einige Tage in Burma bleiben und an der Geber-Konferenz am Sonntag in Rangoon teilnehmen wird.

Aung Naing Oo, ein burmesischer Analyst mit Standort in Thailand, meint, dass das Regime sicherheitsbewusst ist und mehr Menschen unter dem hochrangigen Besuch in dem Gebiet zu leiden haben werden.

"Das Regime wird die Strassen und die benachbarten Gebiete für den Besuch Bans räumen," sagte er. "Die Menschen, die vom Morgen bis zum Abend um Nahrung betteln müssen, werden während seines Besuches weder Geld noch Nahrung zum Überleben bekommen."

Zarganar ist ebenfalls besorgt darüber, dass Ban nicht den ganzen Umfang der Katastrophe zu sehen bekommt.

"Das Regime möchte einen positiven Eindruck erwecken. Aber den Menschen vor Ort wird es nicht erlaubt sein, etwas zu sagen, und sollten sie es tun, werden sie dafür bestraft werden."

In der Zwischenzeit werden hunderte von Menschen, die nach dem Wirbelsturm in Bogalay Unterkunft in Klöstern und Schulen gefunden hatten, von den Sicherheitstruppen gezwungen, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Quellen aus Bogalay bestätigten auch, dass ein Schiff mit Zyklonüberlebenden am Montag in der Nähe von Bogalay gesunken ist. Nähere Einzelheiten waren zur Zeit nicht erhältlich.

Reuters, Freitag, den 16. Mai 2008 -

THE BURMANET NEWS, May 16, 2008 Issue #3468, "Editor" <editor@burmanet.org>, www.burmanet.org

Zyklon-Bettler säumen die Wege in Myanmars Delta -

<http://www.reuters.com/article/featuredCrisis/idUSBK219409>

Kungyangon, Myanmar: Reihen von Bettelnden finden sich über Meilen an beiden Rändern der Strasse, Doppelreihen menschlichen Elends, die Wind und Wellen des Wirbelsturms Nargis hinterlassen haben.

Ohne Kleidung oder Schuhe standen Tausende von Männern, Frauen und Kindern, die der Zyklon mittellos hinterlassen hat, im Schlamm und Regen des letzten Wolkenbruchs, ihre Hände bittend den gelegentlich vorbeifahrenden Autos entgegenhaltend.

Jedes Auto, das anhielt, war sofort von Kindern umringt, die ihre schmutzigen Hände durch das Fenster streckten, um nach Brot oder T-Shirts zu fahnden.

Diese verzweifelten Versuche demonstrieren die Fragwürdigkeit der Behauptungen der Militärregierung Myanmars, die Verteilung von Hilfsgütern im am schlimmsten verwüsteten Delta des Irrawaddy im Griff zu haben, wo bis zu 2.5 Mio. Menschen jetzt um ihr Überleben kämpfen.

Sie machen auch die Ablehnung der abgeschotteten Junta umso fragwürdiger, ausländische Hilfsoperationen und Helfer, die diese durchführen könnten, in weitem Umfang zuzulassen.

Diese Ablehnung von Operationen wird durch die Angst vor Machtverlust der Generäle hervorgerufen, in einem Land, das während der vergangenen 46 Jahre nur ein Militärregime kennt, behaupten Kritiker.

Freiwillige Helfer waren schockiert von den Szenen entlang des Weges, die ahnen lassen, dass sich die Bedingungen im Delta rapide verschlechtern und das Bisschen Reis und Lebensmittel, die aus den Ruinen der überfluteten Dörfern gerettet werden konnten, sich dem Ende zuneigen.

"Die Situation hat sich innerhalb von zwei Tagen verschlimmert. Als wir das letzte Mal hier waren, gab es noch nicht so viele verzweifelte Menschen" erzählte ein freiwilliger Helfer.

Auch in der vom Sturm verwüsteten Stadt Kungyangon, ungefähr 60 Meilen südwestlich der ehemaligen Hauptstadt Rangoon, war die Situation wenig besser, obwohl dort die Militärregierung des ehemaligen Burmas mit der Verteilung einer geringen Menge von Hilfsgütern begonnen hat.

"Ich gehöre zu den wenigen Überlebenden," sagte eine Frau um die 60, die nicht genannt sein möchte. "Ich bin hier hergekommen, um um etwas Reis zu bitten."

Sie trägt ihre Kleidung, bestehend aus einem schmutzigen grauen Oberteil und einer verblassten Longyi oder Sarong - seit dem 2. Mai, als der Sturm aufprallte und ihr Haus und alle ihre Habseligkeiten davonfegte. "Ich habe nur überlebt, indem ich auf einen Baum kletterte," berichtete sie.

Im Umfeld der Stadt besteht das Land aus einem Durcheinander von halbüberschwemmten Bäumen, durchgebrochenen Elektrizitätsmasten oder Bambuspfehlen - die Skelettüberbleibsel eines Hauses, die in groteskem Winkel zueinander stehen.

Dörfler berichten, dass sie nach und nach die aufgeblasenen Leichen ihrer Freunde und Verwandten bestatten, die die Reisfelder seit zwei Wochen übersäen. Aber der Leichengeruch hängt weiter in der Luft.

Privathilfe

Frustriert durch die verzögerte offizielle Antwort auf die Katastrophe haben gewöhnliche Menschen die Dinge in die eigene Hand genommen. Sie schicken Lastwagen und Lieferwagen mit Kleidung,

Keksen, Nudeln und Reis, die von privaten Firmen oder Einzelpersonen gestiftet wurden, ins Delta.

"Es gibt zuviele Bedürftige. Wir können einfach nicht genug herbeischaffen. Wie kann eine Regierung so tun, als sei nichts passiert?" sagte ein freiwilliger Helfer, der aus Angst vor Strafmassnahmen nicht genannt werden möchte.

Einige berichten, das Proregierungsschläger die Helfer in den westlichen Vororten von Rangoon sogar bedrohen.

Andere berichten, dass Soldaten an den westlichen Kontrollpunkten des Militärs, die aus der Stadt herausführen, Digitalkameras der freiwilligen Helfer beschlagnahmen, um zu verhindern, dass Nachrichten an die Aussenwelt gelangen.

Aus fast totem Misstrauen gegen die Regierung wird private Hilfe in die Hände der buddhistischen Klöster gelegt, zur Verteilung durch die Mönche, deren ausserordentliche moralische Autorität sie zu der einzigen Institution macht, gegen das Militär aufzustehen.

Der Namensaufruf der Bedürftigen ist eine grimmige Aufgabe.

"Wir müssen dieser Familie Hilfe bringen," sagte ein Mönch, indem er im Tempel eines Dorfes auf die Liste zeigte. "Nein", unterbrach ihn ein anderer Mönch, "sie sind alle tot."

(Berichterstatte Ed Croyley, Herausgeber Jerry Norton)

<http://www.reuters.com/article/featuredCrisis/idUSBK219409>

DVB - Democratic Voice of Burma, 18. Mai 2008-<http://www.dvb.no/> - Shan-EU <shaneu31@yahoo.com>, Sun, 18. May 2008

Bitte kommt schnell, sagen die Menschen in Burma-

<http://english.dvb.no/news.php?id=1301>

Wir möchten, dass die internationale Gemeinschaft auf jedem nur möglichen Weg in das Land kommt ..., da es sehr wichtig ist, Menschenleben zu retten... deshalb wünschen wir, dass sie sobald wie nur möglich ins Land kommt. Sie (die Behörden) sind nicht in der Lage, Menschen zu retten und sie müssen die Menschen akzeptieren, die das können. Nichts ist wichtiger als Menschenleben". (Der Ehrwürdige U Pyinyar Wunthar, buddhistischer Mönch). "Wir sind nicht in der Nähe des Wirbelsturms Nargis und wir kennen die Lage dort nicht. Aber der Abt von Thidagu, der Ehrwürdige Nyan Neisara, U Zagana (bekannter Schauspieler) sagte zu den Medien, dass viele Menschen durch den Sturm und die dadurch verschwundenen Dörfer in Not geraten seien. Die Menschen haben nichts zu essen oder zu trinken. Die Menschen sind in Not. Da die Mehrheit dies akzeptiert, heisst es für uns, je schneller, je besser. Welches Land .. ↗

... auch immer uns zur Hilfe kommt, wir werden es umso lieber mögen. Ich habe gehört, dass es hier in Burma nur 6 oder 7 Rettungshubschrauber gibt. Und die Wege in der Deltaregion sind zerstört, und es ist nicht leicht, Wasserwege zu nehmen..." (U Myin Lwin, Nationale Liga für Demokratie, Kyaupadaung, Oberburma).

"Es wird Zeit, dass die internationale Hilfe hereinkommt. Wir sind in Schwierigkeiten. Wir wünschen uns, dass alle herein können. Sie werden die Menschen sein, die wir mit Girlanden empfangen. Bei uns wurde berichtet, dass die Amerikaner, Franzosen und Briten da sind und darauf warten, herkommen zu können. Sollten die amerikanische Armee, die Franzosen oder die Briten kommen, werden viele Menschen sie mit Girlanden erwarten.. die Menschen sind sehr niedergeschlagen, und wir brauchen verzweifelt die internationale Hilfe." (U Aye Khaing, Nationale Liga für Demokratie, Kyaukpadaung, Oberburma).

"...die Militärregierung ist unfähig, den Nargis-Opfern zu helfen. Wir nehmen jegliche internationale Hilfe an, ob sie nun aus den USA kommt oder von der EU... Wir können nicht sagen, wer aus Sicherheitsgründen im Lande da sein wird." (Myint Oo, New Generation, Democratic Force, Burma).
"Unser Land benötigt dringend die Erfahrung ausländischer Experten, Maschinen und Techniker, finanzielle und materielle Hilfe, und in dieser Situation ist es notwendig, dass die Regierung dringend ihre Zustimmung gibt und sie ins Land lässt. Sollte sie das nicht tun, sollte die UNO die notwendige Hilfe geben, um unser Leben in Übereinstimmung mit internationalem Recht zu schützen. Wir wünschen uns sehr, dass die UNO eingreift. Wenn sie kommen, werden wir sie freudig begrüßen, ob Mönch oder Bürger." (Ein buddhistischer Abt, Mandalay, Oberburma).

"...Ich haben den Regierungsmedien entnommen, dass die Regierung 750 Zelte zur Verfügung gestellt hat. Sollte das genügen bei hunderttausend Menschen in Not?...Als Bürger aus dem Kreis Magwe bin ich sehr betrübt, und ich möchte, dass niemand in Not ist... Damit die Situation sich normalisiert, möchte ich, dass internationale Truppen zusammen mit UNO-Truppen sobald wie möglich kommen. Wir möchten auch kund geben, dass alle Menschen, die uns helfen wollen und jetzt in internationalen Gewässern warten, und die von der Regierung daran gehindert werden, uns sobald wie möglich zur Hilfe eilen können." (Aung Hlaing Tha, Nationale Liga für Demokratie, Thayet, Oberburma).

"Wir, das Volk, möchten, dass die internationalen Truppen sobald wie möglich kommen...Sollten wir ignoriert werden, wäre das eine Beleidigung der Menschheit. Wir stimmen zu und akzeptieren den Zugang und wir, die Öffentlichkeit, warten darauf, dass sie kommen. Wir beten, dass sie kommen mögen... nur dann werden wir Hilfe bekommen. Im Lande selbst kann die Regierung nichts tun. Private Hilfe reicht nicht aus. Selbst wenn sie effektiv wäre, ist

doch der Umfang der Verwüstung so gross, dass wir die Luftwaffe und die Marine der EU, USA usw. sobald wie möglich brauchen. Die Menschen warten bereit auf die Hilfe der Truppen." (Ein Schullehrer)

Mittwoch., 21. Mai, 2008 - Aung Than Oo
<AtoBurma@web.de> - Burma Büro e.V.,
Cologne <burmabureaugermany@t-online.de

Erklärung zur humanitären Hilfe - 20. Mai 2008

**Brief an
President George W. Bush -**
The White House, 1600 Pennsylvania Avenue NW,
Washington, DC 20500 - **20. Mai 2008**

Sehr geehrter Herr Präsident,

wir möchten Sie inständig bitten, jetzt in Burma zu handeln. Wir sind der Überzeugung, dass jetzt der richtige Augenblick gekommen ist, unter der Flagge der Menschlichkeit nach Burma zu gehen. Das Eingreifen der USA wird vom burmesischen Volk als das Eingreifen göttlicher Macht angesehen werden und dies nicht nur, um den Zyklonopfern zu helfen, sondern letzten Endes auch die ganze Nation vom Joch zu befreien.

1988 demonstrierte unser Volk vor der Botschaft der USA nicht, um sich gegen die US-Regierung zu wenden, sondern um seine Bereitschaft für eine Invasion der USA zu zeigen. Tausende von Menschen zogen täglich an der US-Botschaft vorbei und hofften, dass die US-Armee kommen würde, um sie zu befreien. Dies war Wunschdenken, das niemals Realität wurde.

Gerade jetzt, nach dem Wirbelsturm Nargis, warten die Menschen verzweifelt auf Hilfe der freien westlichen Länder. Die USA sind die erste Wahl; wir sehen Ihrer Regierung entgegen. Unser Volk hat genug unter den grausamen Generälen des Militärs gelitten, die weder menschliches Leben noch Religion oder ihre eigenen Versprechen respektieren.

Aus folgenden Gründen glauben wir, dass eine göttliche Intervention durch die USA, Frankreich, Britannien oder die UNO notwendig ist:

1. Viele Opfer sind immer noch ohne Nahrungsmittel oder medizinische Hilfe. Viele Menschen und Kinder leiden jetzt unter Krankheit und Seuche.
2. Lt. UNO kann das Welternährungsprogramm nur 20% der benötigten Nahrungsmittel wegen der Beschränkungen durch die Regierung hereinbekommen. Die meisten Nahrungsmittel und Medikamente, die von ausländischen Ländern gespendet wurden, werden in den Lagerhallen des Militärs aufbewahrt und warten darauf, verteilt zu werden.
3. Anstatt den Opfern zu helfen, erteilt ihnen das Regime ein Ultimatum. Sie fordern die Opfer dazu auf, ihre jeweilige Un-

terkunft in öffentlichen Schulen im Bezirk Rangoon, Nord-Dagon, Süd-Dagon und Daw bon zu verlassen. Selbst in grossen Städten vertreiben sie alle Opfer vor den Augen der Welt aus ihren Unterkünften. Sie werden noch mehr Unheil in den entlegenen Orten im Irrawaddy-Delta anrichten, wo der Wirbelsturm hart aufprallte. Der Grund hierzu ist, dass sie die Schulen für das Referendum benötigen. Ihr Beweggrund zeigt, dass die Annahme des Referendums koste es, was es wolle, erste Priorität hat, und nicht das Leben der Bürger. Leben zu retten interessiert sie nicht, da dies der Beginn des Endes ihrer Militärregierung bedeuten kann.

4. In der Delta-Region sperren sie die Strassen und erlauben den Menschen anderer Regionen oder Staaten nicht, hereinzukommen, um Nahrungsmittel oder Medikamente zu verteilen. Sie beschlagnahmen Kameras und Videokameras der Menschen, die in die vom Sturm betroffenen Gebiete kommen. Was bedeutet dies alles? Sie haben Angst, dass viele Leben im Ruin liegen und dass das Regime den Menschen nicht beisteht.

5. Ebenso erlauben sie keine Reporter. Der Grund ist derselbe wie zuvor; die Reporter werden der Welt nicht nur über die Zyklonopfer berichten, sondern auch über die Grausamkeit der Regierung. Dies möchten die Generäle verhindern; sie möchten sich soweit wie möglich verbergen. Jetzt wird verkündet, dass das Land mit der Katastrophe fertig wird und zur Normalität zurückkehrt. Wenn aber die Situation wieder normal ist, warum lassen sie immer noch niemanden herein?

6. Es wird geschätzt, dass mehr als 100.000 Menschen umgekommen sind und Millionen obdachlos wurden, aber wir haben kein einziges Wort von Senior-General Than Shwe vernommen, dass er Mitgefühl für die Familien der Opfer hat oder dass er den Menschen Mut zuspricht. In jedem anderen Land, in dem sich eine Katastrophe ereignet, besucht das Staatsoberhaupt die Menschen und spricht ihnen Mut zur Überwindung der Tragödie zu. In den vergangenen 17 Tagen, bis zum 20. Mai 2008, hat Than Shwe nicht über die Opfer des Tropensturm gesprochen. Der chinesische Premier jedoch suchte die Opfer des Erdbebens auf und liess am Dienstag die chinesische Flagge für drei Tage auf Halbmast setzen, um Mitgefühl zu bekunden. Than Shwe folgte in seinen Fussstapfen und befahl seinerseits eine dreitägige Staatstrauer. Der Grund ist, dass ihm das burmesische Volk und die Opfer gleichgültig sind. Seine Schuld lässt ihn verstummen. Unter dem Druck der EU und den USA folgt er nun dem chinesischen Vorbild.

7. Die ASEAN werden Organisationen entsenden, um den Opfern des Wirbelsturm zu helfen. Wir heissen den Schritt der ASEAN, der aufgrund der Bitte des SPDC erfolgt, willkommen. Wir sind jedoch nicht davon überzeugt, dass das Team der ASEAN genügend Kapazität hat, um zwei Millionen Zyklonopfern helfen zu können. Wir sind fest davon überzeugt, dass die USA, Frankreich und Britannien umfassende Möglichkeiten haben, den Opfern ...

...☞ umgehend und effektiv zu helfen. Die Zeit läuft davon und wir erwarten ver-zweifelt Ihre Entscheidung.

Kontakt :

Sasana Moli International Burmese Monks Organization (USA)

718-426-395988

88 Generation Students (Exile)

630-728-4349

Joint Action Committee for Democracy In Burma. (Thailand)

66-894896424

Burma Caucus (Singapore)

65-97988862

Burma Caucus (Malaysia)

017-2071-353

Burma Caucus (Japan)

090-1506-2893

Burma Bureau (Germany)

491735347534

Kein Zugang zum burmesischen Zyklongebiet

- <http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/7399830.stm>

BBC News, 14. Mai 2008 - BurmaNet News, May 14, 2008 - Issue #3466 - "Editor"

<editor@burmanet.org> - www.burmanet.org

Die burmesische Junta hat den Zugang zu den vom Zyklon Nargis betroffenen Gebieten, trotz der Appelle ausländischer Katastrophenhelfer weiter eingeschränkt.

Ein UN-Beamter berichtet, dass das Regime mehr Kontrollpunkte eingerichtet hat, um sicher zu stellen, dass keine Ausländer in die betroffenen Gebiete gelangen.

Die letzten offiziellen Zahlen des staatlichen Radios geben die Toten mit 38.500 an, bei 27.838 Vermissten.

Die UN sagt, dass 2.5 Mio. Menschen dringend der Hilfe bedürfen und hat eine Konferenz der regionalen und Spendernationen einberufen, um "alle Möglichkeiten" der Hilfe zu besprechen.

UN-Generalsekretär Ban Ki-moon sagte, dass die Konferenz der Spender und die Association of South-East Asian Nations den "Einsatz und die Ressourcen von Katastrophenhelfern" besprechen werden.

Er "bedauert", dass die UN mehr Zeit mit der Ermöglichung von Hilfe als deren Einsatz zugebracht hätte.

"Selbst wenn die burmesische Regierung einige Zeichen der Flexibilität zeigt, sind diese bis jetzt weit, viel zu weit entfernt", sagte er.

In der Zwischenzeit kündigt die Voraussage an, dass sich ein weiterer Zyklon vor Burmas Küste zusammenbraut.

Das in Hawaii operierende Joint Typhoon Warning Center sagt auf seiner Website,

dass sich "ein beträchtlicher tropischer Wirbelsturm" in den nächsten 24 Stunden zusammenbrauen könnte.

Äusserste Warnung

Hilfsorganisationen warnen davor, dass die Ablehnung der regierenden Generäle, umfassende internationale Hilfe zuzulassen, zu mehr Toten führen wird.

Chris Kaye, der Direktor des UN-Welter-nährungsprogramms in Burma, sagte, dass die Generäle sicherstellen wollen, dass keine Ausländer in die betroffenen Gebiete gelangen, indem sie die Sicherheit an den Kontrollpunkten verstärken.

"Es ist absolut kein Fortschritt festzustellen, ausländische Experten an Ort und Stelle zu bringen", sagte er.

Hilfsorganisationen befürchten, dass die Zahl der Todesopfer weit über der offiziellen Schätzung liegt.

Das Rote Kreuz sagte, dass Zahlen von 22 Organisation überprüft wurden und warnte, dass sich die Todesfälle auf 128.000 belaufen könnten.

Der Chef der UNO für humanitäre Belange, John Holmes, berichtete, dass die Schätzung der Organisation, die von 1.5 Mio. "schwer vom Zyklon betroffener" Menschen ausgeht, auf 1.6 Mio. und 2.5 Mio. korrigiert werden müsse.

Der thailändische Chef Samak Sundaravej führte Gespräche mit der Junta, es gelang ihm jedoch nicht, den Zugang von Ausländern zu erwirken.

Mr. Samak flog zu Gesprächen mit dem burmesischen Premierminister Thein Sein nach Rangoon um zu versuchen, die Junta dazu zu bewegen, mehr ausländische Hilfskräfte hereinzulassen.

Aber er sagte, dass General Thein unnachgiebig davon überzeugt sei, dass das Militär keine Hilfe von aussen brauche.

"Er bestand darauf, dass sein Land von 60 Mio. Einwohnern, die Regierung, seine Menschen und den privaten Sektor hätte, um mit dem Problem selbst fertig werden zu können", berichtete Mr. Samak nach seiner Rückkehr aus Burma den Reportern.

Der EU-Gesandte Louis Michel wird Burma drei Tage lang besuchen, wo er die Generäle dazu bewegen möchte, "sich offener und verständiger" zu zeigen.

Aber er sagte zur AFP-Nachrichtenagentur, dass er seine Chancen auf Erfolg für "gering" einschätzt.

Die andauernden diplomatischen Bemühungen werden überschattet von den drohenden Warnungen vor den Konsequenzen des Wirbelsturms.

Die Ernährungsorganisation der UNO sagt Nahrungsknappheit voraus, sollten die Bauern nicht innerhalb der nächsten 90

Tage auf ihre Felder zurückkommen können.

"Sollte es uns nicht möglich sein, den Reis vor Eintreffen des Monsuns zu pflanzen, werden wir einen wirklichen Reismangel im Lande haben", meint Leon Gouwe von der Nahrungs- und Landwirtschaftsorganisation.

Eine weitere UN-Organisation, die Internationale Organisation für Abwanderung, ist der Ansicht, dass für viele Opfer alle Hilfe bereits zu spät kommt.

"Vielleicht sollten wir uns lieber um den Wiederaufbau kümmern als um Katastrophenhilfe", meint Chris Lom von IOM.

"Wir haben hinsichtlich umgehender Hilfe unsere Chance verpasst, vielleicht kommen wir dazu zu spät".

Anwohner berichteten dem BBC Burmese Service, dass private Bürger versucht hätten, von ihren eigenen Wagen aus Wasser und Nahrungsmittel zu verteilen, was jedoch von den Soldaten beschlagnahmt wurde.

Ein BBC-Korespondent in Burma beschreibt die Verteilung von Hilfsgütern als "unkoordiniert und Stückwerk".

Er sagte, dass ein Dorf, von dem ein Viertel seiner 400 Häuser stehengeblieben sei, gerade einmal einen Sack Reis von der Regierung erhalten hätte.

(AP) - United Nations, 19. Mai 2008 -

http://ap.google.com/article/ALeqM5jd9cRtQcZ1_NYZZu10sq6cvTVG2AD90O87T80

Chef der UNO besucht das vom Zyklon verwüstete Myanmar

Vereinte Nationen (AP): Der Generalsekretär Ban Ki-moon wird diese Woche nach Myanmar fliegen und die am schwersten vom Tropensturm Nargis betroffenen Gebiete aufsuchen, sagte die UNO-Sprecherin am Sonntag.

Die Militärregierung Myanmars hat dem UN-Chef die Erlaubnis erteilt, das Irrawaddy-Delta aufzusuchen, wo, wie Angehörige der UNO befürchten, zehntausende von Überlebenden des Wirbelsturms keine ausreichende Hilfe bekommen, sagte UNO-Sprecherin Michaela Montas.

Ban hatte den UNO-Chef für humanitäre Belange, John Holmes am Wochenende nach Myanmar geschickt, um den Umfang der Not der Überlebenden zu ermitteln und die isolierte Junta zu bewegen, die Türen für internationale Hilfe zu öffnen.

Die Militärjunta hat den meisten internationalen Katastrophenhelfern den Zugang zu den verwüsteten Gebieten verwehrt.

Myanmars Militärchef, Seniorgeneral

Than Shwe hatte es abgelehnt, die Telefonanrufe des Generalsekretärs anzunehmen oder seine zwei Briefe zu beantworten, mit denen er appellierte,☞

... internationale Katastrophenteams hereinzulassen, um schnelle Hilfe zu bringen.

Mindestens 78.000 Menschen wurden am 2. Mai von dem Tropensturm getötet, 56.000 werden noch vermisst.

Ban wird am Dienstag New York verlassen und wie geplant am Mittwoch in Myamars Handelsmetropole Rangoon ankommen, sagte Montas.

"Er wird in die am schlimmsten betroffenen Gebiete gehen," sagte sie.

Der Generalsekretär wird Myanmar am 23. Mai verlassen und auf seinem Weg zurück nach New York einen Zwischenstop in Bangkok, Thailand, einlegen.

Associated Press, 24. Mai 2008

<http://www.wishtv.com/global/story.asp?s=8374748&ClientType=Printable>
"Hla Kyaing" <hla.kyaing@gmail.com>, freeburma.net

Myanmar erlaubt ausländische Hilfe für Zyklonopfer

Naypyitaw, Myanmar: Myanmars Militärregierung hat seine Erlaubnis gegeben, ausländische Katastrophenhelfer und Handelsschiffe in die vom Wirbelsturm verwüsteten Gebiete des Delta zu lassen. Aber sie lehnt nach wie vor Hilfe aus den USA, Frankreich und Grossbritannien ab.

Deren Schiffe sind ausserhalb der Küstengewässer vor mehr als einer Woche vor Anker gegangen und wären in der Lage, die Hilfsbemühungen grösstmöglichst zu unterstützen, da sie Hubschrauber zur Verfügung haben, mit denen Menschen in schwer zugänglichen, vom Wirbelsturm zerstörten Gebieten, erreicht werden könnten.

Am Freitag sagte Myanmars regierender General dem Generalsekretär der UNO Ban Ki-moon (bahn kee-moon) zu, dass er Katastrophenhelfern erlauben wird, in das Irrawaddy-Delta zu reisen, vorausgesetzt, dass beobachtet werden kann, was sie tun und für wie lange sie bleiben werden.

Die Regierung hatte das Delta praktisch für ausländische Katastrophenhelfer zum Sperrgebiet erklärt.

Geschätzte 2.5 Mio Menschen befinden sich noch in äusserster Notlage. Die UNO gibt an, dass nur ein Viertel der Überlebenden bisher Hilfe bekommen hätte.

Die offizielle Todesrate in Myanmar wird jetzt mit 78.000 angegeben bei 56.000 Vermissten.

Irish Examiner, 26. Mai 2008 -

anil verma <anilverma7@yahoo.com>, [NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK]

Staaten versprechen Millionenhilfe in der Burma-Konferenz

John Heilprin

UN-Generalsekretär Ban Ki-moon hofft, dass in der Zyklonkatastrophe in Burma ein "Wendepunkt" erreicht werden konnte, als die internationale Konferenz gestern zehntausende Millionen Dollar für die Überlebenden in Not versprochen.

Die eintägige Konferenz der 52 Nationen begann mit einem hoffnungsvollen Ton, nachdem die regierende Junta versprochen hatte, ausländische Katastrophenhelfer in die am schlimmsten betroffenen Gebiete zu lassen, von denen sie ausgeschlossen wurden, nachdem diese vor 3 Wochen vom Sturm zerstört worden waren.

Obgleich einige Nationen ihre Brieftaschen öffneten, gaben andere zu verstehen, dass Hilfe davon abhinge, wie weit die Generäle ihr Versprechen des freien Zugangs zu den Gebieten einhielten.

"Ich hoffe, dass dies ein Wendepunkt in der Behandlung der Probleme ist, denen sich das Land gegenüber sieht," sagte Ban zu den 500 Delegierten, als die Konferenz mit einer Schweigeminute für die Toten zu Ende ging.

Er unterstrich, dass internationale Katastrophenhelfer und medizinische Hilfskräfte aus den benachbarten Ländern "ungehinderten Zutritt zu den durch das Unwetter am härtesten betroffenen Gebieten haben müssen."

Premierminister Generalleutnant Thein Sein, der seine Militäruniform gegen ein sarongähnliches "Longyi" und die traditionelle Jacke getauscht hatte, sagte, dass internationale Hilfe "ohne Bedingungen" willkommen sei, aber nur die zivile Schifffahrt an der Operation teilnehmen könnte.

"Hilfsgüter können über Land transportiert werden oder zu Luft oder See. Sollten Hilfsgüter jedoch per See kommen, dann nur durch zivile Schifffahrt und den Hafen in Rangoon..," sagte er.

Kriegsschiffe der USA, Britannien und Frankreich kreuzen die burmesische Küste, beladen mit humanitären Gütern.

In der vergangenen Woche verkündeten die staatlichen Medien, dass sie nicht ins Land gelassen würden aus Angst vor einer amerikanischen Invasion, die sich der Ölvorkommen bemächtigen wolle.

Ban schätzt, dass die Hilfsmassnahmen

minestens 6 Monate dauern werden.

"Es besteht gute Hoffnung, dass die Hilfe für die am meisten betroffenen Gebiete Burmas in den nächsten Tagen bedeutend zunehmen wird. Die Bedürfnisse müssen umgehend gedeckt werden," sagte er.

Burmas Militärregime sagt, dass es \$10.7 Billionen (€ 6,7 Billionen) für den Wiederaufbau benötigt.

Der Vertreter Washingtons, Vizeausserminister Scot Marciel sagte, dass die US bereit seien, bedeutend mehr als die bereits gespendeten \$20.5 Mio. (€13Mio.) zu geben. Aber das Angebot gilt nur unter der Bedingung, dass internationalen Katastrophenarbeitern erlaubt wird, den Zustand in den Katastrophengebieten gründlich zu prüfen, um festzustellen, wie den Opfern am besten zu helfen sei.

Australische und europäische Diplomaten, einschliesslich derer aus Dänemark, den Niederlanden, Schweden und Deutschland, boten Hilfe unter Bedingungen an und forderten die burmesischen Behörden auf, den Helfern freien Zugang zu gewährleisten. Einige unter ihnen, wie die Niederlande und Schweden sprachen von der Notwendigkeit, den Medien freien Zutritt zu geben, um zu gewährleisten, dass die Menschen informiert werden.

Die Weltorganisation hat wiederholt versagt, dass Militär zu demokratischen Reformen zu bewegen und die Oppositionsführerin und Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi freizulassen.

Nyan Win, Sprecher von Suu Kyis National League for Democracy, sagte gestern, "es gebe nicht das geringste Anzeichen dafür" dass sie freigelassen wird. Er glaubt, dass die Entscheidung, sie freizulassen oder weiterhin in Haft zu behalten, wahrscheinlich heute fallen würde.

The Irrawaddy, Mittwoch, 28. Mai 2008 - http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=12332

Ban bedauert Verlängerung von Suu Kyis Hausarrest - Lalit K Jha

UN-Generalsekretär Ban Ki-moon bedauerte am Dienstag die Verlängerung von Aung San Suu Kyis Hausarrest durch die burmesische Junta um ein weiteres, auf jetzt zusammen 6 Jahre.

Ban sagte, dass die Haft der Nobelpreisträgerin anlässlich seines Besuches in Burma in der vergangenen Woche während des Gesprächs zwischen Ban und dem obersten Chef der Junta kurz angesprochen worden war. Er lehnte es ab, Einzelheiten des Gesprächs bezüglich Suu Kyi zu nennen, und es ist immer noch nicht klar, ob es sich bei der Verlängerung um 6 Monate oder aber um ein ganzes ...

... ၂၀၀၇ ခုနှစ် နှစ်က ဖြစ်ခဲ့သည်။

"Ich möchte keinerlei Einzelheiten bekanntgeben, da es sich hierbei um ein Thema handelt, das zwischen mir und der Führung Myanmars (Burma) besprochen wurde, und ich habe ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass ich einzig und allein wegen humanitärer Gründe gekommen bin," sagte Ban.

"Während wir kurz die Gelegenheit wahrnahmen, uns über dieses Thema zu unterhalten, habe ich ihnen klar gemacht, dass ich versuchen werde, selbst auf allen Ebenen, eine andere Gelegenheit durch Herrn (Ibrahim) Gambari (Sonderbeauftragter für Burma) hierfür zu finden, um die politischen Themen zur rechten Zeit anzusprechen," sagte er.

Während seines dreitägigen Aufenthaltes in Burma in der vergangenen Woche, traf sich Ban mit der Spitzenführung der Militärjunta. Diese Gespräche beschränkten sich zum grössten Teil auf die humanitäre Krise nach dem Wirbelsturm Nargis, der am 2. und 3. Mai das Delta des Irrawaddy traf.

Sich auf das Treffen mit Seniorengeneral Than Shwe beziehend, sagte Ban, dass das Thema Suu Kyi zuerst von Than Shwe angesprochen wurde.

"Wir haben umfassend diskutiert und sind zu der Übereinstimmung gekommen, und dass das Mandat der unterstützenden Rolle durch die Generalversammlung fortgesetzt werden und, falls notwendig, vertieft und ausgeweitet werden sollte," sagte er.

Ban sagte vergangene Woche, je früher die Einschränkungen für Aung San Suu Kyi und weitere politische Personen aufgehoben würden, umso eher kann sich Burma nach vorn bewegen einschliesslich zur nationalen Aussöhnung, die Wiederherstellung der Demokratie und die volle Respektierung der Menschenrechte.

Mit der Bemerkung, dass es sich bei dem Fall Aung San Suu Kyi um eines der Besorgnisse der internationalen Gemeinschaft handelt, sagte Ban, dass er fortfahren werde, dass Thema anzusprechen, damit sie und die anderen politischen Personen sobald wie möglich entlassen werden können.

"Es handelt sich hierbei um ein entscheidendes Element für die Demokratisierung Myanmars (Burmas). Ich fühle mich fest verpflichtet, Myanmar sobald wie möglich demokratisiert zu sehen," sagte er.

Ban lehnte es ab, über die Anerkennung des Verfassungsreferendums zu kommentieren, von dem die Militärjunta angibt, dass es von über 90% der Wähler angenommen worden sei.

Ban sagte, dass er die Führer der Junta gedrängt habe, das Sieben-Punkte-Programm zur Demokratisierung sobald wie möglich zu vervollständigen.

AFP, 1. Juni 2008 - "euro_burma"
<euro_burma@verizon.net> (EBO) - Euro-Burma Office,
Square Gutenberg 11/2, 1000 Bruxelles, Belgium

Es wird mehr Tote geben, sollte Myanmar seine Haltung nicht ändern : Gates

BANGKOK : Sollte das Regime seine Einschränkungen für ausländische Helfer nicht aufheben, werden im Katastrophengebiet noch mehr Menschen umkommen, warnte US-Verteidigungsminister Robert Gates am Sonntag und nannte es ein "kriminelle Vernachlässigung".

Fast 4 Wochen, nachdem der Wirbel-

sturm durch das Gebiet von Myanmar tobte, sind 60% der 2.4 Mio. Überlebenden ohne fremde Hilfe, trotz einiger Erleichterungen der Militärregierung, die dem intensiven, durch die UNO angeführten diplomatischen Druck, nachgab

Die Junta blockierte den Zugang ausländischer Arbeiter in den kritischen Tagen nachdem der Zyklon Nargis die verarmte Nation am 2./3. Mai durchgeschüttelt hatte und 133.000 Menschen tot oder vermisst hinterliess.

"Sollte das Regime seine Haltung, seine Politik nicht ändern, werden noch mehr Menschen sterben," sagte Gates auf seinem Weg nach Bangkok im Anschluss an das regionale Sicherheitsforum in Singapur.

"Ich würde es als kriminelle Vernachlässigung bezeichnen."

Gates, der bereits zuvor davon sprach, dass die Verzögerung Myanmars zu Beginn zehntausende von Leben gekostet hat, fügte hinzu, dass die USA in den nächsten Tagen entscheiden werde, ob die US-Marine zurückrufen wird, die darauf wartet, Hilfsmittel liefern zu können.

Er sagte, dass es "immer klarer wird", dass die Junta keine Hilfe vom Militär der Vereinigten Staaten zulassen wird, die unter starker Kritik des Regimes steht.

Folgende Bücher können Sie über Burma Büro e.V., Köln erwerben:

ဆရာတင်မိုး
ခွတ်ဒေါင်းအလံခေါ် ရာသို့
[လွတ်မြောက်ရေးကဗျာများ]

Gedichte

Von **Saya Tin Moe**
(80 Seiten) in burmesisch Euro 5.- + Porto

Zehn Jahre weiter

Leben und Ansichten eines burmesischen Studenten während seiner politischen Gefangenschaft.

von **Moe Aye**

(170 Seiten) in deutsch Euro 10.- + Porto
Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln

Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470

[e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de](mailto:burmabureaugermany@t-online.de)

Hrsg.: Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470
e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de - <http://www.burmabureaugermany.com>